

## **Allocutio**

**gehalten von Pater Bede McGregor O.P., Geistlicher Leiter des Conciliums beim Treffen des Conciliums im November 2016**

### **Danksagung für das Jahr der Barmherzigkeit**

Unser heutiges Conciliumstreffen findet am Christkönigsfest und am letzten Tag des außerordentlichen Jubiläumsjahres der Barmherzigkeit statt. Wir empfinden ein besonderes Bedürfnis, Gott für die großen Gnaden zu danken, die der gesamten Kirche während dieses Jahres geschenkt wurden. Die Barmherzigkeit wurde einmal mehr mit großem Nachdruck in das Innerste des Herzens der Kirche und in jede Tätigkeit im Rahmen ihres Auftrages gestellt. Barmherzigkeit ist die Musik des Evangeliums, die Melodie jeder seiner Seiten.

Erstens vermittelt uns die Barmherzigkeit das authentische Verständnis von Gott. Barmherzigkeit ist nicht nur ein zentrales Wort im christlichen Vokabular, sie ist nicht bloß ein bestechender Gedanke oder auch nur eine uneingeschränkte Eigenschaft Gottes. Sie definiert Gott. Die Barmherzigkeit ist eine Person. Papst Franziskus sagt: „Der Name Gottes ist Barmherzigkeit“ und in anderen Worten: „Man kann sagen, die Barmherzigkeit Gottes ist sein Personalausweis“. Dieses Verständnis von Gott ändert alles in unserer Beziehung zu Ihm. Das ist eine unglaublich gute Nachricht. Gott, der Barmherzigkeit ist, ist jederzeit der Grundstein unserer persönlichen Existenz.

Zweitens gibt uns die Barmherzigkeit das authentische Verständnis Christi. Denn Christus ist die menschgewordene göttliche Barmherzigkeit. Das ist die grundlegende Offenbarung des Alten und des Neuen Testaments. Sogar die Pharisäer haben zumindest eines über Christus absolut richtig verstanden. So schreibt z.B. der heilige Lukas: „Alle Zöllner und Sünder kamen zu ihm, um ihn zu hören. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Er gibt sich mit Sündern ab und isst sogar mit ihnen.“ (Lk. 15:1). Was für eine grandiose Beschreibung Christi! Er ist jemand, der sich mit Sündern abgibt und mit ihnen isst! Denn genau so definiert sich Christus selbst und seinen Auftrag: „Ich bin gekommen, um Sünder zu retten“. Er gibt für die Menschwerdung keinen anderen Grund an, außer dem, sich mit Sündern anzufreunden und ihnen durch seine barmherzige Liebe einen Weg zum ewigen Leben anzubieten. Diese Wahrheit über Jesus drückt sich am wirkungsvollsten in seinem Tod und in seiner Auferstehung aus.

Der Kirchenvater und Kirchenlehrer Papst Leo der Große fasst die gesamte Tradition der Kirche zusammen, wenn er schreibt: „Unter allen den zutiefst geliebten Werken der Barmherzigkeit Gottes, deren Ziel von Anbeginn an die Rettung der Sterblichen war, ist keines wunderbarer, keines überragender als Christi Tod am Kreuz für die Welt.“ Oder, wie es Papst Franziskus ausdrückt: „Das Kreuz Christi enthält die gesamte Liebe Gottes: dort finden wir seine unermessliche Barmherzigkeit“. Die Wirklichkeit und die Bedeutung des Kreuzes wird in der Auferstehung verkündet: Die Barmherzigkeit siegt über Sünde und Tod. Das ist das Zentrum der christlichen Hoffnung, der Eckpfeiler unseres christlichen Glaubens. Papst Franziskus fügt hinzu: „Passt auf! Die Auferstehung ist nicht nur das Faktum der Auferstehung nach dem Tod, sondern sie ist eine neue Art von Leben, die wir bereits heute erfahren: sie ist der Sieg über alles, und wir können ihn bereits vorwegnehmen.“ Das Pascha-Mysterium ist die Offenbarung der Barmherzigkeit Gottes, das absolute Zentrum des Evangeliums, das Kerygma, oder einfach die wichtigste und unersetzliche Botschaft jeder

christlichen Äußerung und jedes Apostolats.

Drittens hat uns das Jahr der Barmherzigkeit geholfen, die Kirche vor allem als Kirche der Barmherzigkeit klarer zu verstehen. Der Grund dafür ist einfach. Die Kirche ist der Auferstandene Christus, der mit allen Gliedern des Mystischen Leibes vereint ist und durch sie wirkt. Die Kirche ist das Werkzeug, welches der auferstandene Herr verwendet, um seine Barmherzigkeit sowohl auf die individuelle Seele als auch auf die ganze Menschheit auszugießen. Wir sehen das vor allem bei den Sakramenten. Sie sind die Handlungen des auferstandenen Herrn, der wirklich unter uns gegenwärtig ist. Während des Jahres der Barmherzigkeit haben wir auf besondere Weise den Schwerpunkt auf das Sakrament der Versöhnung gelegt, da es der kostbare Ort der Begegnung von Gottes Barmherzigkeit mit dem Sünder ist. Der heilige Hieronymus bringt es treffend zum Ausdruck, wenn er schreibt, dass „wir in diesem Sakrament unsere Sünden Gott geben und Er uns dafür sein Herz gibt“. Deswegen ist das behutsame Hinführen von Menschen zu diesem wunderbaren Sakrament eine der wertvollsten Tätigkeiten im Apostolat der Legion.

Viertens glaube ich, dass uns das Jahr der Barmherzigkeit im Besonderen zu einem tieferen Verständnis der Legion geführt hat. Lassen Sie mich das erklären: Eine der tiefsten Überzeugungen der Legion, die so oft im Handbuch ausgedrückt ist, ist die, dass es keine hoffnungslosen Fälle gibt. Diese Überzeugung ist mit Nachdruck etwa in diesem Abschnitt dargelegt: „Eine Seele ist unendlich wertvoll und muss mit unerschöpflicher Geduld und Liebenswürdigkeit überhäuft werden“ (Hb S. 349). Was ist der Grund für diese radikale Überzeugung der Legion, dass es absolut keine hoffnungslosen Fälle gibt? Von diesem Grundsatz der Legion gibt es keine Ausnahme. Warum? Der Grund dafür muss darin liegen, dass Gottes Barmherzigkeit keine Grenzen hat, sie ist absolut unendlich. Papst Franziskus sagt es auf folgende Weise: „Keine menschliche Sünde, wie schwer sie auch immer sei, kann Gottes Barmherzigkeit übertreffen oder sie einschränken.“ Maria, die Mutter der Barmherzigkeit und die Zuflucht der Sünder, ruft uns Legionäre dazu auf, Experten im Verströmen der Barmherzigkeit ihres Sohnes zu werden. Wir müssen lernen, miteinander beim Präsidiumstreffen und von dort aus in allen unseren Kontakten zu anderen Seelen barmherzig zu werden. In gewisser Weise mag das Jahr der Barmherzigkeit heute zu Ende gehen, aber in Wirklichkeit muss es einen neuen Anfang anzeigen, und wir müssen beten, dass die Barmherzigkeit niemals aus dem Zentrum unseres Glaubens rutscht, weder dem Grundsatz nach noch in der Praxis. Ohne Barmherzigkeit ergibt unsere Legion keinen Sinn.

Lassen Sie mich mit einem Zitat aus dem Handbuch schließen: „Ein Legionär (ohne Zweifel Frank Duff selbst), der viel Erfahrung mit den lasterhaftesten Sündern einer Großstadt hatte, wurde einmal gefragt, ob er je jemandem begegnet wäre, der absolut hoffnungslos sei. Als Legionär gab er nur ungern zu, dass es eine solche Sorte von Menschen gebe; so entgegnete er, viele seien wohl sehr schrecklich, aber nur wenige hoffnungslos. Auf weiteres Drängen bekannte er schließlich, er kenne einen Fall, den man so beschreiben könnte.

Noch am selben Abend traf ihn eine überwältigende Zurechtweisung: durch Zufall begegnete er auf der Straße jener Person, von der er geredet hatte. Ein Gespräch von drei Minuten, und das Wunder einer vollständigen und andauernden Umkehr war geschehen!“ (Hb. S. 351). So erfüllt Gottes Barmherzigkeit jeden authentischen Legionär mit strahlender Hoffnung. Amen.